

v. Orleans, Elisabeth Charlotte, Herzogin. 1652—1721. Briefe der Herzogin Elisabeth Charlotte. Herausgeg. von Fr. Helmolt.

28. Brief der Herzogin Elisabeth Charlotte.

v. Platen-Hallermund, August, Graf. 1796—1835.

*14. Der Pilgrim vor St. Just.

Pohlmann, Adolf. Geb. 1875. Originalbeitrag für dieses Lesebuch.

88. Die Eroberung der Luft.

Pöhl, Wilhelm. 1806—1877.

61. Die Ströme und ihre Bedeutung für die Kultur.

v. Rante, Leopold. 1795—1886. Zwölf Bücher preussischer Geschichte.

27. Friedrich Wilhelm, der Große Kurfürst.

Rahel, Friedrich. 1844—1904. Glückseln und Träume.

62. Dorfleben.

Richter, Albert. 1838—1897. Bilder aus der deutschen Kulturgeschichte.

17. Die Kunst im häuslichen Leben des 16. Jahrhunderts.

Richter, Ludwig. 1803—1884. Ludwig Richters Lebenserinnerungen.

50. Aus den Lebenserinnerungen Ludwig Richters.

Riehl, Wilhelm Heinrich. 1823—1897. Die Familie.

49. Ludwig Richter.

Roquette, Otto. 1824—1896. Gedichte.

*101. Des Lebens Mai.

Rückert, Friedrich, 1788—1866, verlebte in seinem Elternhause zu Schweinfurt eine glückliche Jugendzeit. Fröhlich durchwanderte er oft mit seinem Bruder die Wiesen und Wälder seiner burgengeschmückten Heimat. Daraus erwuchs seine innige Liebe zur Natur, die in vielen seiner Lieder wiederklingt. Nach vollendeten Studien und einem längeren Aufenthalt in Italien wurde er als Professor nach Berlin berufen. Allein das Leben in der Großstadt gefiel ihm so wenig, daß er sich bald auf sein Gut Reuseß bei Koburg im sagenreichen Thüringenslande zurückzog, wo ihm in glücklichem Familienkreise ein schöner Lebensabend beschieden war. Außer zahlreichen Gedichten schenkte er uns eine Fülle von lehrreichen Sprüchen.

*1. Thidher.

*106. Aus der Jugendzeit.

Scherer, Valentin. Albrecht Dürer. 41. Albrecht Dürer.

v. Schiller, Friedrich. 1759—1805, wurde am 10. November in dem württembergischen Städtchen Marbach geboren. Unter der sorgsamten Pflege der treuen Mutter verlebte er hier die drei ersten Lebensjahre, während der Vater als Wundarzt am Siebenjährigen Kriege teilnehmen mußte. In Lorch empfing der aufgeweckte, aber körperlich schwächliche Knabe den ersten Unterricht, besuchte dann in Ludwigsburg, wohin der Militärdienst den Vater rief, die Lateinische Schule, unter deren Zöglingen er sich durch Fleiß und Begabung auszeichnete. Auf der Karlschule zu Stuttgart, in die er dann auf Wunsch des Herzogs eintrat, studierte er gegen seine Neigung Medizin und wurde für kurze Zeit Regimentsarzt in Stuttgart. In begeisterten Dichtungen lehnte sich der Jüngling gegen die großen Mißstände